

Den Container gewählt

Die Aussicht, auch nach der Sanierung in der Wohnung bleiben zu können, hat an der Wülflingerstrasse einen zusätzlichen Reiz: Leben im Container, für sechs bis sieben Wochen.

In Fernsehshows besteht die Spannung darin, wer das Leben im Container wie lange aushalten wird. Die HGW-Genossenschafterinnen und Genossenschafter, die diesen Sommer in einen Container zogen, kannten die Dauer für ihr provisorisches Wohnen bestens: Alle zwei Wochen zieht eine Partei ein, und sie bleibt für sechs bis sieben Wochen. Vorzeitig abgewählt wird niemand. Die Zahl der Wochen ist fix geplant. «Auf sechs Wochen kann man sich einstellen, das haben wir getan», erzählt Erika Betriche.

Einstellungssache

Halil Tahirukaj lobt, wie gut der Umzug von der HGW orchestriert wurde: «Das Zügelunternehmen hat uns viel Mühe abgenommen.» Das ist ganz im Sinn der HGW, die alles daran setzt, das temporäre Wohnen im Container so behaglich wie möglich zu gestalten.

Nicht jedermanns Sache – oder gewöhnungsbedürftig – sind sicher die sanitären Anlagen, die gemeinsam genutzt werden. «Die Putzquipe machte einen tollen Job», loben Jean-Pierre und Erika Betriche. Als Pensionierte haben sie

Rücksicht genommen auf ihre Nachbarn. Die Duschen benutzten sie zu Bürozeiten, dann, wenn die jüngeren Nachbarn an ihren jeweiligen Arbeitsplätzen wirkten.

Ferien als Joker

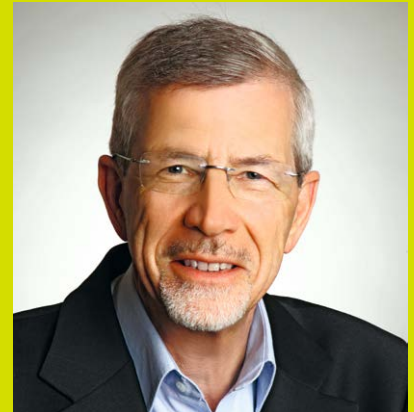
Familie Tahirukaj hat ihre Ferien so geplant, dass die drei Wochen in die Containerphase fallen. Von sieben Wochen im Provisorium blieben so noch vier. Betriches hingegen fühlten sich im Exil zeitweise an vergangene Ferien erinnert: «Wer bei der Pfadi oder bei der Jung-schar war, hat mit den vorübergehenden Einschränkungen keine Mühe.» Sie blicken auf eine Zeit zurück, in der sie bei offenem Fenster von zwitschernden Vögeln geweckt wurden. Auf eine Atmosphäre und an Umstände, wie sie auch auf Campingplätzen herrschen: «Wir genossen die netten Begegnungen, etwa beim Abwaschen in der Gemeinschaftsküche.»

Der Zeit im Provisorium können Betriches viel Gutes abgewinnen, dennoch freuen sie sich jetzt an ihrer modernisierten Wohnung, die mehr Komfort bietet als vor den Containerferien.



▲ Wer's locker sieht, kann dem Leben im Provisorium durchaus Gutes abgewinnen.

Unter uns



Staubig, lärmig und dreckig wird's, wenn gebaut wird. Aufregung entsteht dadurch aber keine, so lange es sich um Neubauten handelt. Anders sieht es aus, wenn bewohnte Liegenschaften saniert werden. Um unsere Bewohnenden dem nicht auszusetzen, versuchen wir, wo immer möglich, Alternativen anzubieten. So auch an der Wülflingerstrasse – während der Sanierungsphase haben wir für die Betroffenen Wohncontainer aufgestellt.

Die Verantwortlichen auf der Geschäftsstelle wissen, welche Einschränkungen auf die Bewohnenden zukommen, wenn sie sich auf das Wohnprovisorium einlassen müssen. Sie versuchen, an alles zu denken, was das Leben im Container mit sich bringt. Ein nicht alltäglicher Wohnalltag, der zu einem Miteinander wird, das einiges an gegenseitiger Toleranz erfordert.

Wir freuen uns sehr, dass unser Bemühen erkannt und geschätzt wird, dass die Leistungen und Services, die wir für diese Zeit anbieten, ankommen. Wir danken allen Betroffenen herzlich für Ihr Verständnis! Am meisten freut es uns, wenn Sie wieder in Ihre Wohnungen einziehen können – und Sie sich dort rundum wohl fühlen.

Ulrich Sutter, Präsident HGW

Zusammenleben am Sägeweg

Bewohnende einer Wohngemeinschaft teilen sich eine Miete, die sonst unerschwinglich wäre. Spannen alle zusammen, bietet diese Wohnform Vorteile, die weit über das Materielle hinausgehen.

Die Wohngemeinschaft am Sägeweg in Seen ist eine von wenigen innerhalb der HGW und sie lebt die Werte unserer Genossenschaft fast exemplarisch: Die Miete ist für alle bezahlbar und das Gemeinschaftliche wird bewusst gepflegt, auch im Austausch mit den Nachbarn.

Entstanden aus einer Vierer-WG in Zürich, leben in diesem grosszügigen Haus sieben Personen unter einem Dach. Carina und Lukas, die beiden Produktdesigner, arbeiten auch hier. «Für eine Familie wäre das Haus fast zu gross», so Lukas. In der ehemaligen Sattlerei haben die beiden Designer Werkstatt und Büro eingerichtet. Prunkstück in ihrem Atelier ist die Laser-Schneidemaschine, finanziert per Crowdfunding, auch eine gemeinschaftliche Leistung.

Neben den beiden Designern wohnen in der WG Schüler Ridwan, Raumplaner Sandro, Journalismus-Studentin Sheila, Schildkrötensammler Matthias und Arbeitsagogin Valentina.

Die Laune ist bestens an diesem Montagabend, hier stimmt die Chemie. Sitzen sie am Küchentisch, diskutieren sie gerne über

Optimierungsmöglichkeiten für ihr Zusammenleben oder schmieden Pläne für Verbesserungen am Haus oder im Garten. Ein nicht zu übersehendes Zeichen dafür ist der grosse Pizzeriaofen im Garten. «Bei der HGW stossen unsere Pläne immer auf

grosses Wohlwollen, das schätzen wir», erklärt Sandro. Mit welcher Idee werden sie als nächstes bei der Verwaltung vorstellig? Wer weiss – sicher ist jedoch, für das Thema Sauna müssten sie sich selber engagieren...



▲ Putzen ist Programm am Montagabend – und sie sind alle da.

Dauerlüften schadet Umwelt und Raumklima

Kurzes, aber intensives Lüften erfrischt Zimmer und Wohnungen wirksamer und energiesparender als Dauerlüften. Weil weder Wände noch Decken auskühlen, bildet sich auch kein Kondenswasser.

Im Sommer, wenn wir uns draussen gerne in den kühlen Schatten setzen, sind schräg gestellte Fenster – auch über lange Zeiträume – eine sinnvolle Methode, Raumtemperaturen zu regulieren. Im Winter jedoch führt dies zu unterschiedlichen Temperaturen innerhalb eines Hauses oder einer Wohnung. Die feuchte Luft lagert sich ab und bildet Kondenswasser. Zudem verbraucht die Heizung wesentlich mehr Energie, weil sie

tiefe Temperaturen durch ausgekühlte Wände und Decken konstant ausgleichen muss.

Stoss- und Querlüftung

Experten empfehlen, die Fenster im Winter während fünf bis zehn Minuten ganz zu öffnen und sie danach wieder zu schliessen. Noch schneller wird das Raumklima aufgefrischt, wenn zwei sich gegenüberliegende

Fenster geöffnet werden können. Beide Methoden führen auch bei Schnee und Nebel nicht dazu, dass sich in den Zimmern Feuchtigkeit festsetzt. Im Gegenteil, sie führen Feuchtigkeit sogar nach aussen ab.

Für weitere Fragen zum Lüften stehen Ihnen Ihre Bewirtschafterinnen Sereina Keller oder Manuela Wiss zur Verfügung.

Das Wolfbühl spielt und feiert

Die neue Aussenanlage im Wolfbühl soll Freude bereiten und auch tatsächlich genutzt werden. Dieser Plan ist aufgegangen, bestätigt Urs Akeret.

«Auf dieser Anlage halten sich viel mehr Menschen auf, als ich das vorausblickend gedacht hätte», freut sich Urs Akeret, unser Hauswart im Wolfbühl. Ihm gefalle diese Anlage ausgesprochen gut, weil sie wirklich allen etwas biete, Kindern und Erwachsenen.

Wenn Akeret abends durch die Anlage geht, denkt er manchmal: «Morgen gibt es hier viel aufzuräumen.» Schreitet er am Morgen zur Arbeit, ist vieles davon bereits erledigt. Wie von Geisterhand. Er habe wohl stille Helferinnen: «Denen schicke ich hier ein grosses, herzliches Danke!» Klar gebe es Abfälle, aber das meiste davon lande früher oder später in den Kübeln. Der Sandhaufen sei meist schon abgedeckt, wenn er vorbeischaue. Gut so, er würde sonst bald zum Katzenklo.

Oft sitzen die Besucherinnen und Besucher bis um elf Uhr nachts an den Tischen oder ums Feuer, danach sei in der Regel Ruhe: «Die Mieter regeln das unter sich – so soll es auch sein.» Das Ster Holz, das die HGW bei der Feuerstelle bereitstellte, war nach drei Tagen verfeuert.

Sirius Haltmeier freut sich über die von Tom Achermann geplante Anlage. Als Anwohner hatte er seine Vorstellungen bereits in die Arbeitsgruppe eingebracht. An der Eröffnungsfeier machte er neue Bekanntschaften, die sich seither vertieften: «Sitzen wir Erwachsenen an der Feuerstelle, spielen die Kinder auf dem Spielplatz in unmittelbarer Nähe.»

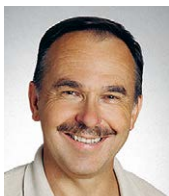
Genau so war es gedacht: Die neue Anlage sollte Kindern anregende Spielmöglichkeiten bieten, den Erwachsenen gemütliche Sitzgelegenheiten. «Dieser Plan ist voll aufgegangen», lobt Urs Akeret.

Einweihung der neuen Aussenanlage am 2. Juli

Der strömende Regen hinderte niemanden am Kommen. Nach den feierlichen Ansprachen eroberten die Kinder dann ihren Spielplatz.



Neueintritte



Per 1. Juli 2016
Vinzenz Zahner
Gärtner



Per 15. August 2016
Premtim Kasumi
Lernender Kaufmann



Per 15. August 2016
Randy Ostermeier
Lernender Fachmann
Betriebsunterhalt



Per 1. September 2016
Michael Otto
Projektleiter
Bau und Planung

Ambitionierter Weg



Alessio Russo hat seine dreijährige Lehre als Kaufmann abgeschlossen. Und wie! Vom KMU-Verband Winterthur wurde er für einen der drei besten Abschlüsse geehrt. Herzliche Gratulation!

Bis zur Rekrutenschule bleibt Alessio als Sachbearbeiter Bewirtschaftung bei uns. Nach der RS will er sich im Bereich Treuhand weiterbilden, möglichst bis zum Experten, um sich dereinst vielleicht selbständig zu machen. Alessio Russos Lehrvertrag lief über das azw Ausbildungszentrum Winterthur. Der talentierte Torhüter (FC Frauenfeld, 2. Liga interregional) konnte sich sowohl beim azw wie auch bei der HGW auf kompetente Ausbilderinnen verlassen. Sibylle Läubli war seine Lehrverantwortliche, Sereina Keller und Mattea Fulginiti waren seine Praxisausbilderinnen. Alle drei haben ihren Anteil am erfolgreichen Abschluss geleistet. Vielen Dank dafür! Dir Alessio, wünschen wir weiterhin viel Erfolg, als Kaufmann, als Treuhänder – und im Tor!

Agenda 2016

Genossenschaftsfest

- ▶ 2. September: Salstrasse

Einweihung

- ▶ 10. September: Quartierplatz Sülacker

Spielnachmittage

- ▶ 10. September: Hüsliweg
- ▶ 24. September: Sulz Rickenbach

Masterplan Grabenacker

- ▶ 15. September: Workshop, Restaurant Römertor
- ▶ 1. Dezember: Workshop, Restaurant Römertor
- ▶ 2. März 2017: Workshop, Restaurant Römertor

Mieterinformationsveranstaltung

- ▶ 15. November, 19.30 Uhr, Gate 27, Theaterstrasse 27, Winterthur
- ▶ 24. November, 19.30 Uhr, Gate 27, Theaterstrasse 27, Winterthur

Ausblick: Mieterinformationsveranstaltung 2016

Auch diesen November laden wir wieder zu zwei Mieterinformationsveranstaltungen ein. Am 15. und 24. November erwarten wir Sie dafür an einem neuen Ort: im Gate 27, an der Theaterstrasse 27 in Winterthur, um 19.30 Uhr.

An den letzten beiden Mieterinformationsveranstaltungen standen neben den Informationen der Geschäftsstelle jeweils auch Ihre Voten zur Veranstaltung wie auch zum Genossenschaftlichen im Zentrum.

Dieses Mal geben wir Ihnen im ersten Teil einen Überblick über die Tätigkeiten innerhalb der Geschäftsstelle, zur Bau-

tätigkeit und zur Bewirtschaftung. Im Bereich Genossenschaftliches teilen wir Ihnen mit, welche Massnahmen wir bereits aufgenommen haben und welche wir noch verfolgen werden.

Im zweiten Teil führen wir eine Podiumsdiskussion durch. Auf dem Podium stehen eine Expertin zum Zusammenleben, Bewohnerinnen und Bewohner, Mitarbeitende und ein Mitglied des Vorstands. Uns interessiert dabei, wie es gelingen kann, das Miteinander in einem Quartier zu fördern und was dafür eher hinderlich ist. Anschliessend hat das Publikum die Möglichkeit, Fragen zu stellen und sie zu diskutieren. Wir freuen uns auf Sie!

Impressum

Herausgeberin

HGW Heimstätten-Genossenschaft Winterthur

Ausgabe

Nr. 08 – Oktober 2016

Texte

Stefan Scherrer, Sabine Binder

Fotos

Peter Meili, Klaus Burkard, Peter Schönenberger

Gestaltung

Partner & Partner, Winterthur

Auflage

2200 Exemplare